

Mama filmt! : Ein Brief von Erna Morenas Töchterchen, Eva Maria

Autor(en): **Maria, Eva**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum**

Band (Jahr): - **(1920)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Daß die gesamten Innenszenen, darunter solche von großem technischen Aufwand, wie die Shakespearebühne, das antike Theater, in der Werkstatt gestellt sind, darf als besondere technische Leistung verzeichnet werden. Nicht wenige Bilder sind wundervoll gesehen, z. B. das Seebild mit dem Hintergrund der Berge, Wolkenstimmungen und Schattenrisse, die winterlichen Bergaufnahmen mit einem wirklich künstlerisch empfundenen Segantini-Motiv. Aus der Lynchjustizszene sollte Brutales ausgeschnitten werden. Eine technische Neuheit, die dem Gesetz der Epik und der Erkenntnis von den stärkeren Wirkungsmöglichkeiten des Gegensatzes entsprang, sind die dreigeteilten Bilder.

Die Darstellung verzeichnet an bedeutenderen Leistungen D. René — es ist gut, daß kein Berufsschauspieler, sondern ein Maler mit einer Gabe für ruhiges Spiel den Erlöser gibt — und Lilia Berg, die ganz die Geste der großen Dame hat. Gil de Costa als Minister macht gute Figur. Was Ria Mabeck in diesem Film ausführt, ist im wahren Sinne des Wortes sensationell. Man wird von einer Dame kaum wieder so halsbrecherische sportliche Künste sehen; vor ihrem verwegenen Kosakenritt hat man Respekt. Eine überragende darstellerische Kraft ist an diesem Film nicht beteiligt; aber das ist hier, wo alles auf Symbolik und Massenwirkung gestellt ist, kein Nachteil. Zweifellos wird dieser Film umstritten sein, aber das ist nicht das schlechteste Zeichen. Es werden sich Einwände erheben gegen den Titel, der das Filmwerk als eine Art von Erlösungs-drama charakterisiert. Auch wird sich der größte Teil des Lichtspieltheater-Publikums über Sinn und Ziel der Handlung nicht genügend klar werden, weil die Führung der Handlung tatsächlich allzu impressionistisch sprunghaft dahinrast, nicht unerbittlich entwickelt wurde und mit Eindrücken und Einfällen übersättigt ist. Auch weniger Pathetik in den Texten wäre für den Zuschauer von Geschmack mehr. Damit sind aber die wesentlichen Bedenken erledigt.

Mama filmt!

Ein Brief von Erna Morenas Töchterchen, Eva Maria.

Es ist wunderschön, mit der Mama spazieren zu gehen. Alle Leute drehen sich um und sagen: „Die Morena!“ Da bin ich sehr stolz, weil ich eine so berühmte Mama habe. Wenn ich mit dem Fräulein gehe, so ist es lange nicht so schön. Beinahe niemand sagt etwas, nur sehr selten ruft eine Dame: „Das hübsche Kind!“ Wenn Mama Besuch bekommt, so sind die Leute sehr freundlich zu mir. Jeder, der Mama Blumen bringt, muß mir Bonbons schenken. Dafür tanze ich dann auf dem großen Teppich und das Grammophon spielt „Die Peruanerin“. Mama näht mir viele schöne Kleider. Am liebsten habe ich die seidenen. Aber Mama schimpft



Lilla Berg.



Rici Kubeck.

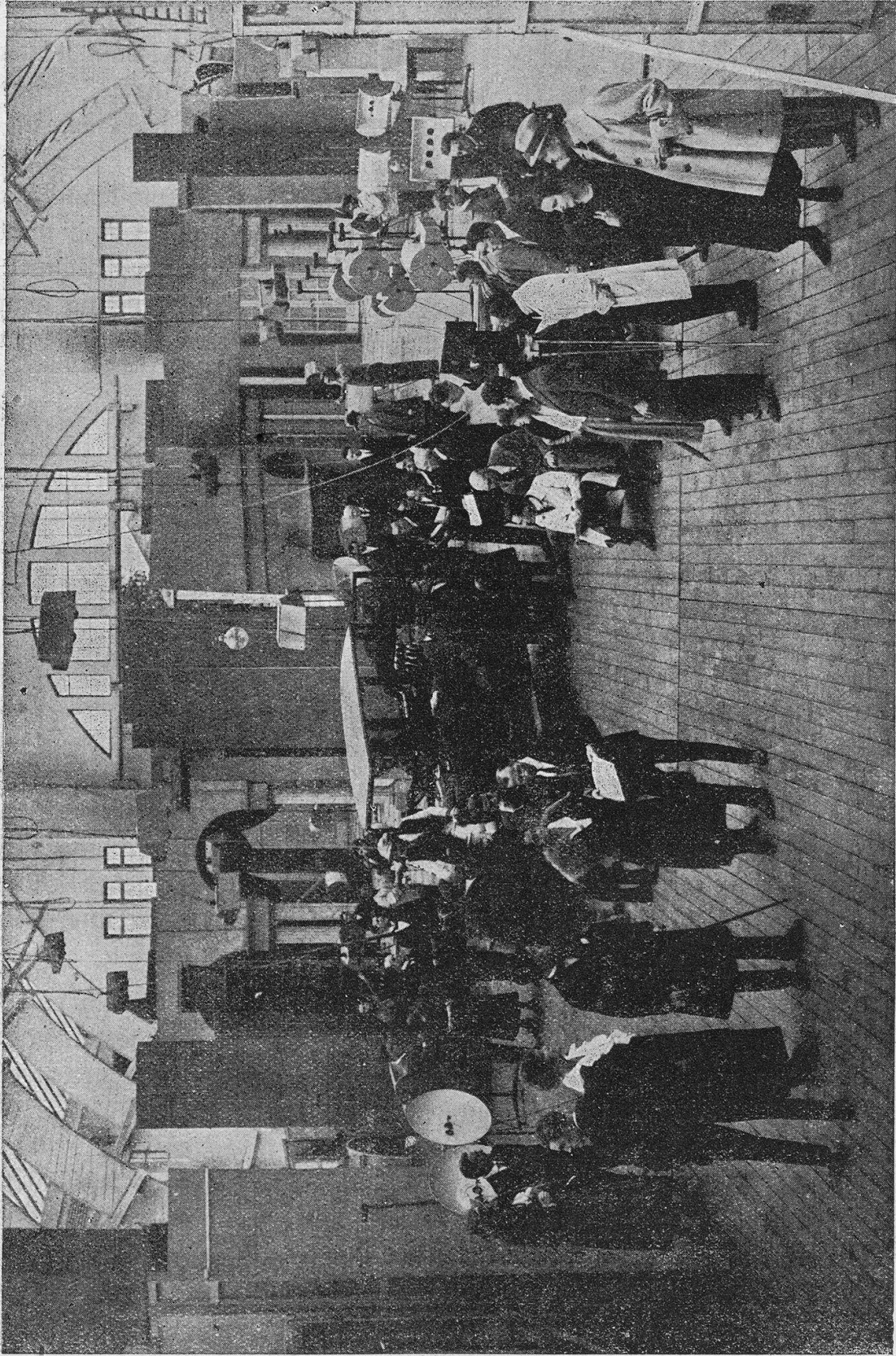
Die vier Hauptdarsteller im „I. N. R. I.“



Gil de Costa.



Lorian René.



Der Regisseur kommt! Ein Tag aus dem Werdegang des Großfilms „I. N. R. I.“